

Michael GÖSCHELBAUER jun.  
Bürgermeister Altllengbach

Hauptstraße, Altllengbach 93  
3033 Altllengbach

Offener Brief ergeht auch an unten angeführte Adressaten

Wien, 11. Juni 2019

Betrifft: Hausapotheke bei niedergelassenen Allgemeinmediziner

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach Ablauf der Übergangsfrist zur Einstellung der Hausapotheke von Herrn Dr. Günther MALLI, sind wir nun in der Situation eine maßgebliche Verschlechterung der medizinischen und infrastrukturellen Versorgung hinnehmen zu müssen. War bisher Rezeptausstellung und Medikamentenverkauf in einer Hand, so müssen nun zusätzliche Wege und Unannehmlichkeiten hingenommen werden. Selbst bei einer Kleinigkeit wie einem grippalen Infekt, können die nun zusätzlichen Apothekenwege zu einer ganz wesentlichen physischen Zusatzbelastung werden.

Erst vor Kurzem war meine Frau in der Situation, mit einem chefarztpflichtigen Rezept aus der Ordination Dr. Malli in die Apotheke Neulengbach fahren zu müssen, um das verschriebene Medikament abzuholen. Allerdings musste sie dieses Medikament 2 Tage vorher telefonisch in der Apotheke vorbestellen (früher erfolgte das alles kundenfreundlich aus einer Hand bei Dr. Malli). Wenngleich diese Serviceminderung und der damit verbundene Mehraufwand in die Amtszeit ihres Vorgängers gefallen ist, möchte ich in diesem Zusammenhang auf die markante Serviceverschlechterung und sinnlose Aufwandserhöhung für Patienten verweisen. Das System mit der Hausapotheke war bedarfs- und patientenorientiert. Dies kann man nun von der Apothekenlösung in keinster Weise behaupten. Auch sollten die überwältigende Anzahl an Unterstützungsunterschriften zum Erhalt der Hausapotheken zu Denken geben. Hier wurde sehr eindrucksvoll gezeigt, dass die Patienten und Wähler für die Hausapotheke und gegen die Zwangsverordnung der niedergelassenen Apotheke sind.

Ist es denn wirklich eine besondere Leistung der Gemeinde, fast mit Zwang eine Apotheke anzusiedeln, für die es genaugenommen im bestehenden Umfeld keinen Bedarf gibt, jedenfalls für Patienten lediglich Nachteile bringt? Ist das der politische Wille? Ich kann mir, angesichts der damaligen Unterschriftenaktionen und der nachfolgenden Wahl, inklusive Abwahl ihres Vorgängers, nicht vorstellen, dass dies dem Wählerwillen entspricht! Ich selbst konnte mir noch Ende April eine Auffrischungsimpfung verabreichen lassen. Es ging alles recht einfach. Ich rief am Vortag an, ob der Impfstoff vorhanden sei, ja. Am nächsten Tag konnte ich mich ohne weiteren Aufwand impfen lassen. In Zukunft muss ich die Serviceverschlechterung hinnehmen. Als erstes beim Arzt ein Rezept holen, dann zur Apotheke und den Impfstoff besorgen und dann wieder zurück zum Arzt, um mich impfen zu lassen. Finden Sie nicht auch, dass dies ein ungewöhnlich unsinniger Ablauf ist? Sachlich und im Sinne des Patienten ist es, den Prozess wie eben mit der Hausapotheke zu belassen. Dies wäre nicht nur bei unserem Hausarzt, sondern bei ALLEN Ärzten eine sinnvolle Verbesserung gegenüber der nun unbefriedigenden Apothekenlösung. Soll doch der Dienst am Patienten in bestmöglicher Weise geleistet werden können.

Ich habe durchaus Verständnis für die Existenzängste der Apotheken, jedoch sollen die Kunden nicht durch diesen Gebietsschutz leiden und massive Qualitätseinbußen hinnehmen müssen. Hier wird keine Verbesserung für Patienten erzielt, vielmehr diesen Versorgungsverschlechterung auferlegt und dies obwohl durch die Erkrankung sowieso schon eine erhöhte Belastung hinzunehmen ist. Ist der Geschäftssinn der Apotheken wirklich diese Infrastrukturverschlechterung wert? Der Patient scheint in dieser Betrachtung wohl keinen Platz zu finden.

Um mir in Zukunft die Situation nicht gänzlich zu verschlechtern, werde ich künftig die Bestellung rezeptfreier Medikamente im Internet (Shop-Apotheke) vornehmen, weil das einfacher und billiger ist. An dieser Stelle sei erwähnt, dass ich für die Beratung bei Dr. Malli gerne mehr für diese Arzneien bezahlt habe. Für rezeptpflichtige Medikament werde ich wohl zwangsläufig die Unannehmlichkeit, nach Neulengbach zu fahren, in Kauf nehmen. Lieber wäre es mir jedoch das Medikament sofort, ohne Umweg, durch das qualifizierte Personal beim Arzt zu beziehen

Politisch opportun sollte es, der heutigen Zeit entsprechend wohl sein, die regionalen Bedürfnisse, also Bedürfnisse der Wähler an der Basis, nicht durch sinnlose und nicht nach zu vollziehende Marktbeschränkungen zu ignorieren. Der Platz des Apothekers ist heutzutage in der Pharmaindustrie und nicht im Verkaufslokal. So lange die Versorgung und der Vertrieb von fertig portionierten und hygienisch verpackten Medikamenten sichergestellt ist, reicht auch „normal“ qualifiziertes Verkaufspersonal aus. Der Vertrieb gemäß Rezept bedarf keiner gesonderten Beratung, da niemand, der keine Ahnung von der Krankengeschichte hat, der ärztliche Rezeptverschreibung zuwiderhandeln darf! Dies könnte wohl nur eine Anmaßung sein, die zumindest von mir stricktest abzulehnen wäre.

Ich darf in diesem Zusammenhang auch Frau Dr. Rehfeld nennen, die mir bei einem der letzten Arztbesuche nicht nur den Grund der Medikamentenverschreibung, sondern auch deren Wirkung ausführlich erklärt hat. Diese Form der Beratung erfahre ich bei jedem Besuch in der Ordination Dr. Malli. Ein Vorgehen, das wohl eindeutig als positive und vor allem als vertrauenswürdige Beratung einzustufen ist. Ich bin überzeugt, dass dies die Normalität in den österreichischen Arztpraxen ist.

Ich denke es könnte auch am Beispiel Altllengbach ein positives Signal gesetzt werden, wenn die Wiedereinführung der Hausapotheke in allen Arztpraxen Platz greifen würde. Hier könnte eine positive Infrastrukturmaßnahme im Dienst der Bevölkerung ergriffen werden. Der Bedarf ist nun mal dort und nicht anderswo. Die Geschäftsausrichtung von Apotheken sollte sich wie in vielen anderen Bereichen nicht am Gebietsschutz, sondern am Bedarf orientieren, so wie auch der Bedarf der Medikamentenversorgung wohl eindeutig beim Arzt gegeben ist. Einschränkungen auf fertig abgepackte und entsprechend ausgezeichnete Medikamente sind selbstverständlich.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie sich für die Wiedereinführung der Hausapotheke in der Ordination von Dr. Malli einsetzen können und werte dieses als „Modell“ ausrollbar für alle Ordinationen, die sich daran beteiligen wollen. Die Bereitstellung der Hausapotheke sollte wohl in allen Ordinationen (wo dies auch möglich ist) ein äußerst positives Angebot im Dienst am Patienten sein. Auch wäre dies eine Infrastrukturmaßnahme, die mit einem großen Plus zu werten wäre und nicht nur für Altllengbach gilt.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. J. Bauer

Schreiben ergeht an:

Bürgermeister Michael GÖSCHELBAUER jun.  
Dr. Günther MALLI – angesprochene Person  
Dr. Gabriele REHFELD-SCHWARZER – angesprochene Person  
NÖN - Leserbrief